

ne Feigen auf dem Baume anzutreffen. Hierüber macht er nun / nach seiner gewöhnlichen Tartüfferey ein grösses Geschrey und exclamiret : Ach lieber Gott / mein allmächtiger und allwissender Jesu / wie leicht können schwache / und ungeübte Simmen / welche den Stand deiner tieffen Erniedrigung gründlich nicht zu unterscheiden wissen / auf Seelen gefährliche Irthümer verleitet / und ihnen zu deiner Verkleinerung Gottslästerliche Gedanken beygebracht werden. Es ist nicht genug / daß man so was / auf theatralischer Weise / daher schreye / es muß auch bewiesen werden / man muß solche gefährliche Irthümer / und die Verkleinerung / damit man Christum verkleinert hat / anzeigen ; weil aber niemand von uns ist / der Christum verkleinert / noch gefährliche Irthümer heget / sondern vielmehr Christum und sein Verdienst / und den grossen ewigen Effect seines vergossenen Blutes auf das allerhöchste erhebet und verherrlichtet / so ist es nicht von nöthen / daß er verheisse / er wolle die Ehre Christi retten / die wir gegen alle Widersprecher gerettet haben. Ich bitte aber die Sorauische Gemeine hierbey / daß sie nicht zu unverständige Galater werden / und sich durch das glatte Maul des Superintendens bezaubern lassen / der mit seinem so sehr von ihm gelobten Pfarrern schon die böse Kunst bewiesen / daß sie eine Schlange / boshaftiger Weise / aus meinem Namen gemachet / und nach der magischen Art der Zungendrecherey / und Buchstaben-Verwechselung / so was mit Jannes und Jambres daher gegaukelt haben. Wäre der Superintendens recht weise in Gott / so wäre er bey der Welt / ein Narr um Christi willen. 1 Cor. IV. 10. Aber nun ist er bey der Welt so angenehm / und nach der Fleisches Klugheit / und Schlangen-Liſt / viel zu weise zum Himmelreich / und ist ein Verleumder der Kinder Gottes / deren Sprache er nicht kennet / und deren Leben sich mit dem seinigen nicht reinet / darum so gehöret er / so lange er so bleibet / unter die Zunft derer / so nach dem Zeugniß des Buchs der Weisheit / sich selbst für Narren ausschelten / und dormalins sagen werden : Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig / und sein Ende für eine Schande / wie ist er nun gezählet unter die Kinder Gottes ? darum haben wir des rechten Weges verfehlet / und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen / und die Sonne ist uns nicht aufgegangen / wir haben eitel unrechte / und schädliche Wege gegangen / und haben gewandelt wüste Umwege / aber des Herren Weg haben wir nicht gewußt. Ach heiliger Vater ! heilige uns in deiner Wahrheit ! dein Wort ist die Wahrheit ! du wollest allen Votten und Weggerissen wehren / und alle irrige und verführte wieder bringen / und endlich alles wieder ! Erhöre uns lieber Herr Gott ! Amen.



Dreuhertziges Gespräch

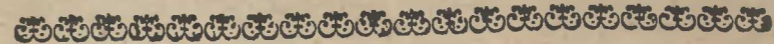
zwischen

einem Lutherischen Burger

und

einem abgedankten Catholischen Soldaten

über das Kinder-Gebethe.



Burger.

Gott grüß euch guter Freund !

Soldat. Dankt euch Gott lieber Meister Lorenz ! wohin dann so eilfertig ?

Burger. Zu der wunderthätigen Andacht unser lieben Kinder.

Soldat. So wollet ihr allererst so spät in die Kirche gehen ? Ich hätte euch ebenber im Kretschemb gesucht.

Burger. Ich gehe in keine Kirche / aber wohl zu einer frommen Andacht unser schuldiger Kinder / so sich alle Tage drey mahl unter freyem Himmel versamlen / alldar beten und singen.

Soldat. Es wird ja nicht elne Nachfolge des jenigen Kindischen Affen-Spiels seyn / so die unnützen Kinder vor viel Wochen in dem Gebirge / und nachgehends in Nider-Schlesien angestellt haben.

Burger. Mein guter Freund ! ihr müßet von so andächtigem Vorhaben nicht so eitel reden / meinest ihr dann daß bethen und singen ein Affen-Spiel sey ? Wer weiß wisset ihr / was ihr redet ?

Soldat. Erzüret euch nicht über Kinder-Possen. Ich wil euch so gleich aus dem Traum helfen. Es haben bey dem letzteren Durch-March die Schwedischen Trouppen, wo es hin zugetroffen / ihrem rühmlichen Brauch nach / in denen Rast-Tagen drey mahl des Tages in freyem Felde / die sonst auch bey andern Christlichen Soldaten gewöhnliche Bet-Stunden gehalten / und da solche Andacht in dasigen Orten etwas seltsames gewesen / haben so gleich die Kinder Affen abgegeben / und sind gleich wie in andern Spielen täglich nach der Schule zusammen gekommen ;

Burger. Ist aber diese Nachfolge etwas böses ?

Sol.



391159

Soldat. Sank und gar nicht / wann nur die lieben Kinder bey diesem andächtigen Spiel verblieben wären / allem die Alten hatten auch ein Wohlgefallen / welches sich ein, und andere Pusch, Prediger bedienet / in diese unschuldige Suncken geblasen / daß auch die Alten hierdurch angesteckt wurden.

Burger. Wann nur solches Feuer in Christlicher Übung brennet kan kein Schaden entstehen / sehe also nicht warumb man so ungleich hierwider sprechen wil.

Soldat. Das ist keine vernünftige Folgerung / indem auch nichts böses ist / wann Kinder mit Raqueten scherzen / wann aber andere und klügere Stroh hinzuzutragen / so stehen ja bey erfolgender Entzündung alle angebaute Häuser in Gefahr.

Burger. Wie aber reimt sich dieses zusammen? Ich glaube daß dieses viel einfältiger ist / als wessen ich beschuldigt werde.

Soldat. Nur nicht so hitzig Meister Lorenz. Wann die Kinder allein ihre vermeinte Andacht / wie sie es angefangen / fortgesetzt / und mit dem lieben Vater Unser ihre Zeit verkürzt / wiewohl es wider die Andachts Art / hätte man hierzu gar leicht durch die Singer sehen können / allein / da gefährliche Anfrischungen / unnöthige Vermehrungen hinzu getreten / und ein absonderliches Gebeth für die Kinder gemacht und zum Druck gegeben worden / das heißt Del ins Feuer gegossen.

Burger. Wann ihr so überklug seyn wollet / was habt ihr dann diesem gedruckten Gebeth auszustellen?

Soldat. Dieses / daß es solle vor Kinder gemacht seyn / die nicht die ersten Zeilen / geschweige den so langen und nachdenklichen Inhalt verstehen / müssen also nur die Kinder dikkals der Praxtext seyn / wornach man zu zielen vermeinet / da doch Aeltere hierdurch getroffen werden.

Burger. Beten doch die Catholischen auch öffentlich / und unter freyem Himmel / wann sie ihre Umgänge halten.

Soldat. Ihr habt Recht. Aber lernet den Unterschied / was eine rechte Christliche Gemeinde auff zulässliche Verordnung der heiligen Kirchen / und ihrem vorgesetzten Ober-Haupt zu thun anbefihlet; nach dem Gott gefälligen Exempel so wohl des alten Testaments / als David in öffentlichem Umgange der Arche des Bundes vorgegangen / als auch bey denen Christen in der ersten Kirche / und dem Unterschied / was eine kindische Versammlung und zusammen gelauffenes unnützes Gesindel ausübet / deme ein ungerathener Puder, oder Holippen, Junge die Colletten vorbetet.

Burger. Verlangt ihm doch GOTT selbst aus dem Munde der kleinen Kinder und Säuglinge eine Nacht zuzubereiten.

Soldat. Das mögen mir liebe Kinder seyn / welche schon vor etlichen Jahren vom Handwerck entlauffen / und welche theils fähig sind selbst Säuglinge unter ih-

ihrem Herzen zu tragen. Es laugnet kein rechtschaffener Christ / daß das Gebeth von Gott verordnet / und herstamme / allein wann tie Menschen wider die Art der Kirchen Gebether anstellen / so hat der Teuffel gleich Gelegenheit eine Quakerey hieraus zu schmiden. Dahero fehlet auch wider nichts / absonderlich da die alten Narren mit lallen / als daß an stat jenes goldenen Kalbes ein derber Kräuter, Ochse auffgespießet würde / umb welchen sie zur Nachfolg einer Abgötterey tantzen könnten.

Burger. Ihr mißbrauchet die Gleichnisse der lieben Bibel zu sehr / da doch dergleichen Andachten keines wegs in der heiligen Schrift verboten sind.

Soldat. Mein guter Meister Lorenz / ich habe wohl mein Tage die Hand mehr zur Fuchtel / als der Bibel angelegt / doch besinne mich gehört zu haben / daß der Prophet Isaias derley Versammlung n. Kinder der Ubertretung nennet / welche in ihrer Brunst unter alle grüne Bäume zu denen Götzen lauffen / und der Prophet Hezeiel heisset sie n. Kinder so harte Köpfe und verstockte Herzen haben / weilen sie auch auff der Obrigkeit Vermahnungen ihrer kindischen Andacht wie das unbändige Vieh zu Schaden nachlauffen.

Burger. Es lässet sich aber eine so hitzige Andacht nicht schlechter dinges abfühlen.

Soldat. Da weiß der weise Salomon ein kräftiges Mittel / wann er sagt / dem Ross eine Geißel / dem Esel ein Zaum / und n. solchen Narren eine Ruthe auff den Rücken / auff solche Art ist der Anfang dieser unzeitigen Kinder-Andacht gestöbert worden.

Burger. Doch ist es besser / daß die liebe Jugend mit beten und singen / als mit fluchen und andern üppigen Spielen die Zeit vertreibt.

Soldat. Freylich wohl / aber beten ist kein Zeitvertreib / und muß auch die Form des betens / und folglich des Gottesdiensts / nach Ordnung des Hauptes und Vorsteher der Kirchen eingerichtet seyn. Auff diese Weise würden diese unnütze Kinder ihrer Eltern Glauben reformiren / auff solche Art würde bald viel Pietist / und Quakerey nebst anderen Spaltungen einschleichen / welches nach Maßgebung der Conventions-Execution auff Befehl des Lands Fürsten denen unveränderlichen Augspurg. Confessions-Verwandten eine gefährliche Folgerung anziehen würde.

Burger. Nun sagt mir dann / ihr Feind der Kinder Andacht / beten dann eure Catholische Kinder nicht?

Soldat. Ja sie beten / und zwar täglich in Kirchen / Schulen / und zu Hause auff noch nachfolgende Weise.

Gebet.

Allmächtiger ewiger **G D E** / wir arme und elende Kinder dancken dir in allertieffester Demuth mit gebogenen Knien für deine unbegreifliche Erschaffung / für deine kostbare Erlösung / für deine Gnadenreiche Heiligmachung / und daß wir bis auff diese Stunde gespeiset / geträncket / bekleidet / und zu allem Guten gezogen und gehalten werden. Wir bitten dich du wollest ferner deinen heiligen Geist mit Segen / Gnaden und Bedeyen zu uns senden / damit unser Vorhaben fruchtbarlich dir zu Lobe und Glori / uns und unsern Nächsten zur Wohlfarth / unsern lieben Eltern aber und Freunden zu einem sonderbahren Trost und Freude von uns gelernet / behalten / nützlich und selig gebrauchet werde. Gib daß wir dich von Hertzen lieben und fürchten / dadurch den wahren Anfang zur Weisheit zu legen. Erhalte unsere liebe Eltern / Verwandte / uns / und das gantze Vaterland in Ruh / Friede / Gesundheit / gesegneter Nahrung / in Erkänntnis des allein seligmachenden Catholischen Glaubens / in Übung unveränderter Treu / Pflicht und Gehorsam gegen unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn. Segne dessen gerechteste Waffen und Kriegs-Heer wider alle öffentliche und verborgene Feinde / damit wir einzig und allein unter dem wunderthätigen Schuß des allerglortwürdigsten Ertz-Herzoglichen Hauses von Oesterreich als getreueste und unstraffbare Unterthanen vergnügt leben können. Endlich begleite väterlich die uns von deiner allmächtigen Vorsichtigkeit zugezehnten Jahre / damit wir allhier glücklich / und dort selig leben mögen / in dem Nahmen Gottes des † Vaters / Gottes des † Sohnes / und Gottes des heiligen † Geistes. Amen.

GRATIA DEI ET CÆSARIS GLORIOSA.
Gottes und des Kaisers glorwürdigste
Gnade /

An. MDCCIX. den V. Jun. vor Landeshutt /
Bey Legung des Grund- und Ersten Steins /
Zu der aldar
Von Ihro Röm. Kaiser- und Königl.
Majestät

JOSEPHO I.

Denen Erster unveränderter Augspurgischen CONFESSION-Verwandten / Evangelischer Bürgerschaft und Glaubens-Genossen / allergnädigst erlaubten / und den 25. April vorher / durch hohe Kaiserliche Commission. zu erbauen angewiesenen und bestättigten

Evangelischen Gnaden-Kirche /

An dazu geheiligter Stätte /
in einfältigster Rede /

ermogen
Von

M. Christoph Sommer / Vratisl. Sil.
Pfarrer zu OHS. im Lignitzischen Fürstenthum / des Kaiserl. und Königl. Consistorii, I.A.C. in Lignitz Assessor, und Rev. Minister. Erst- und Andern Lign. Kreises Seniore.

Breslau / in der Baumann. Erben Druckerey / druckts Joh. Zander Factor.



391160